

Korrespondenzen.

Bemerkung zu dem Aufsätze von Prof. Casper: Zur Diagnostik und Therapie der Nierentuberculose.

Von Dr. Robert Schlüter in Rostock.

Herr Prof. Casper erwähnt in seinem Aufsätze (diese Wochenschrift 1905, No. 3) meine Erfahrungen mit der Tuberculinreaktion (diese Wochenschrift 1904, No. 8) und gibt dabei an zwei Stellen an, meine Versuche seien mit der Dosis von 0,2 Tuberculini Kochii angestellt, wobei er bemerkt, daß „die Einverleibung von Dosen, die Schlüter als klein bezeichnet (0,2)“, ihm nicht unbedenklich erscheint. Lediglich zur Vermeidung von Mißverständnissen weise ich darauf hin, daß die von mir fast immer angewendete Dosis 2 mg betrug und in meiner Arbeit überall auch nur von „mg“ (und zwar gewöhnlich 2 Milligramm) die Rede ist. Zu diesem Hinweise bin ich um so mehr genötigt, als auch in der Arbeit von Kaminer (Ueber den Stand der Frage nach der diagnostischen Bedeutung von Tuberculininjektionen. Sonderabdruck aus „Beiträge zur klinischen Medizin“, Festschrift für Senator“, S. 10), welcher meine Arbeit zitiert, ein Druckfehler untergelaufen ist, indem dort über meine Versuche bemerkt wird: „Das punctum saliens seiner Untersuchungen ist, daß er nie mehr als 2 g injiziert hat.“